

Veltener Fünf-Punkte-Plan Brandenburg 2021



Baukultur als Schlüsselfaktor für die ländliche Entwicklung

Der vorliegende Veltener Fünf-Punkte-Plan basiert auf den Ergebnissen des Baukulturdialogs Brandenburg „Baukultur vor Ort“ am 28.10.2020 im Ofen- und Keramikmuseum Velten als gemeinsame Veranstaltung der Bundesstiftung Baukultur, der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und der Baukulturinitiative Brandenburg.

Als Flächenland und Teil der Metropolregion bietet das Bundesland Brandenburg immer mehr Orte, die zu Anziehungspunkten für Stadt-Land-Wanderungen werden. Produktive und soziale Innovationen finden oft in baukulturell wertvollen Bestandsgebäuden ihren neuen Standort und bringen damit (wieder) Leben aufs Land. Dennoch bleiben gerade in strukturschwachen Regionen die Themen Leerstand, Stagnation und Aufrechterhaltung der Daseinsvorsorge weiterhin als zentrale Herausforderungen bestehen, vom Donut bis zu Baugebieten für Einfamilienhäuser.

Veltener Fünf-Punkte-Plan Brandenburg 2021

Fünf Handlungsempfehlungen

1. Klares Bekenntnis zur Mitte

Die Ortsmitte ist der Ort des sozialen und kulturellen Lebens und der Begegnung. Das Bekenntnis zu „Innen vor Außen“ und damit zur Ortsmitte muss immer wieder von überzeugten Persönlichkeiten mit Leben gefüllt, bekräftigt und kommuniziert werden. Es gilt, Einzelinteressen auszuhandeln und mit allen Gruppen im Ort zu diskutieren. Die Erfahrung zeigt, dass der Großteil der Eigentümer, der Bauherrschaft und der Bewohnerinnen bereit ist, sich zu engagieren. Die Mitte wird zum gemeinsamen Anliegen. Hilfreich sind hier klar strukturierte Bürgerversammlungen oder Ideen-Workshops mit einem breiten Kreis an Teilnehmenden. Hier gilt: eine gute Atmosphäre schafft Akzeptanz, Identifikation und konstruktive Beteiligung.

2. Umbaukultur

Das Erhalten und Reparieren, Umnutzen und Modernisieren des Baubestands ist im Sinne einer Umbaukultur im privaten wie öffentlichen Bereich entscheidend. Dabei gilt es zeitgenössische, regional verbundene und anspruchsvolle Architektur z. B. über Planungswettbewerbe sicherzustellen. Ein besonderes Augenmerk sollte auf Gebäuden liegen, die als öffentliche oder private Infrastrukturen prägend waren, jetzt aber leer stehen: Kirchen, Gutshäuser, Bahnhöfe, Schulen, Läden, Gasthöfe etc. Abriss ist keine Option, wenn bauliche wie ideelle Ressourcen bewahrt werden sollen. Wichtig ist es, Mut und Kreativität für neue Nutzungen aufzubringen, privates Engagement zu fördern und Experimente wie Zwischenutzungen aktiv – beispielsweise mithilfe eines kommunales Förderprogramms – zu unterstützen.

3. Kümmern

Im Planungsrecht hat die Innenentwicklung Vorrang – doch die Praxis sieht oft anders aus. Mit einem Standortentwicklungsmanagement lässt sich die abstrakte Gesetzeslage in konkretes Handeln übertragen. Dabei beschäftigt sich ein Standortmanagement oder auch „Kümmerer“ gezielt mit der Innenentwicklung. Auf Basis eines Flächenkatasters kann diese Person Potenziale ausfindig machen, Grundstücksbesitzer kontaktieren und diese ergebnisoffen mit Verwaltung, interessierten Investorinnen oder Nutzern vernetzen. Zielführend ist es, eine anerkannte Persönlichkeit zu benennen, die an einem festen Ort, z. B. einem Ladenlokal für alle Ansprechperson ist.

4. Baukulturgeschichten erzählen

Umfragen zeigen immer wieder: Die Identifikation der Bewohnerschaft mit ihrem Ort hängt in hohem Maße von der gebauten Umwelt ab. Ein sorgsamer Umgang mit dem Bestand und ein qualitativ hochwertiges Weiterbauen schaffen damit Anreize junge Menschen im Ort zu halten und neu Hinzugezogene anzusprechen. Ein baukulturelles Leitbild kann vorhandene Stärken bündeln und Potenziale benennen. Zusätzlich können Führungen und Stadtrundgänge zu markanten Orten angeboten werden oder ein Baukulturführer, der Geschichten über vergangene, aktuelle und zukünftige Gebäude und Nutzungen der Gemeinde beschreibt. Der Aufbau eines Netzwerks baukultureller Leuchttürme schafft zusätzliche Anreize und etabliert Baukultur als regionalen Standortfaktor.

5. Ziele definieren

Um integriert und zielgerichtet zusammen zu arbeiten, hilft eine konkrete zeitliche Zielmarke. In der Praxis haben sich dabei Sonderformate Gartenschauen oder Stadtjubiläen bewährt. Je nach Gemeindegröße bietet sich auch die Einrichtung einer Projektstruktur an, die mit kurzen Abstimmungswegen alle relevanten Akteure in eine zielgerichtete Entwicklungsstrategie miteinbezieht.

Veltener Fünf-Punkte-Plan Brandenburg 2021



Fachlich und finanziell gefördert durch:



Die Bundesstiftung Baukultur wird vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat finanziell gefördert.

Die Baukulturinitiative Brandenburg ist eine Kooperation des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung Brandenburg, der Brandenburgischen Architektenkammer und der Brandenburgischen Ingenieurkammer.

Bundesstiftung Baukultur

Schiffbauergasse 3

14467 Potsdam

Tel. +49 (0)331/20 12 59 0

mail@bundesstiftung-baukultur.de

bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG

**Baukulturinitiative
Brandenburg**